

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

9. Juni 1950

Blatt 1028

## 70. Geburtstag von Professor Rebay =====

9. Juni (Rath.Korr.) Am 11. Juni vollendet der Komponist Professor Ferdinand Rebay, der sich auch als Pädagoge und Dirigent bedeutender Chorvereinigungen im Musikleben seiner Heimatstadt einen geachteten Namen erworben hat, sein 70. Lebensjahr.

1880 in Wien geboren, absolvierte er bei Josef Venantius Wöss, Eusebius Mandyczewski, Robert Fuchs und Robert Hofmann seine Musikstudien. Er war zunächst als Privatlehrer für Klavierspiel und theoretische Fächer tätig und unterrichtete Harmonielehre für Staatsprüfungskandidaten. Als langjähriges Vorstandsmitglied der Musiklehrerschaft hat er seine Fachkollegen in allen Berufsfragen erfolgreich vertreten. In den Jahren 1904 - 1920 leitete er den Wiener Chorverein und war von 1915 - 1920 als Nachfolger Adolf Kirchls Chormeister des Wiener Schubertbundes. 1921 wurde Rebay zum Lehrer des Hauptfaches Klavier an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst bestellt. In der Folgezeit unterrichtete er auch theoretische Fächer am musikpädagogischen Seminar dieser Hochschule, das später mit der Abteilung für Kirchenmusik vereinigt wurde. Rebay, der Inhaber der silbernen Medaille der Gesellschaft der Musikfreunde ist, hat eine fruchtbare kompositorische Tätigkeit entfaltet. Sein Schaffen umfaßt zwei Opern, zwei Oratorien, symphonische Werke, Kammermusik, Lieder, Chor-, Orgel- und Gitarrewerke sowie Kirchenmusik.

Zahlreicher Besuch aus den Bundesländern für die "Festwoche  
 =====  
 der Wiener Musik" zu erwarten  
 =====

9. Juni (Rath.Korr.) Obwohl der Kartenverkauf für die "Festwoche der Wiener Musik" erst vor wenigen Tagen begonnen hat, liegen bereits zahlreiche Bestellungen aus den Bundesländern vor. Die Reisebüros und Autobusunternehmungen haben Gesellschaftsfahrten zusammengestellt, um den Gästen aus den Bundesländern den Besuch der Veranstaltungen zu erleichtern. Das große Interesse, das für alle Veranstaltungen herrscht, ist ein Beweis dafür, daß nicht nur bei den Wienern, sondern bei allen Österreichern die Wiener Musik und der Wiener Tanz Anklang und Widerhall finden.

Ausstellung der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt  
 =====

9. Juni (Rath.Korr.) Dienstag, den 13. Juni, findet um 18.30 Uhr in den Räumen der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien 7., Westbahnstraße 25, die Eröffnung einer Ausstellung von Schülerarbeiten der Photographischen Abteilungen dieser Lehranstalt statt. Im Rahmen dieser Ausstellung werden auch farbige Bilder für Werbezwecke aus der Abteilung für Spritzretusche gezeigt. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Der Pferdemarkt vom 6. Juni  
 =====

9. Juni (Rath.Korr.) Aufgetrieben wurden 24 Gebrauchspferde, 27 Schlächterpferde, zusammen 51. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde IIa 2.000 bis 3.800 S, Klasse Ia kein Auftrieb. Schwere Zugpferde kein Verkauf. Bezahlt wurden für 1 Kilogramm Lebendgewicht in Schillingen: Wurstvieh jugosl. 4.20 bis 4.80 S, incl. 4.30 bis 4.80 S, Bankvieh Ia 5.- bis 5.60 S, IIa 4.80 bis 5.- S, Fohlen Ia 6.- bis 6.10 S. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde sehr flau und für Schlächterpferde mittel.

Herkunft der Tiere: Wien 10, Niederösterreich 9, Oberösterreich 15, Burgenland 1, Jugoslawien 16.

Geehrte Redaktion!

=====

Am Freitag, dem 16. Juni, veranstaltet die Städtische Bäderdirektion eine Presseführung durch das neue Strandbad Gänsehäufel, das schon in der darauffolgenden Woche eröffnet werden wird. Sie werden eingeladen, einen Ihrer Vertreter zu entsenden. Fahrt mit einem städtischen Autobus ab Rathaus. Badeanzug kann mitgebracht werden.

Treffpunkt: Rathaus, Tor Lichtenfelsgasse, am Freitag, dem 16. Juni, um 14 Uhr.

Aus dem Programm der Wiener Volkshochschulen

=====

vom 12. bis 18. Juni

=====

9. Juni (Rath.Korr.)

Urania:

Montag, 12. Juni, 19 Uhr, Klubsaal. Gustav Wallberg: Ein Streifzug durch die Weltgeschichte vergangener Jahrhunderte (Gestalten - Epochen - Probleme).

Dienstag, 13. Juni, 19.30 Uhr, Kleiner Saal, Dr. med. Wolfgang Harter: Die finnische Sauna.

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr, Klubsaal. Alois Jalkotzy: Elternschule als Rettung.

Sonntag, 18. Juni, 7 Uhr Autobusfahrt: Alpengarten Rax. Führung: Dr. Machura (Zoologie), Dr. Gustav Wendelberger (Botanik), Dr. Meisinger (Geologie). Treffpunkt: 1., Burgring 7, Naturhistorisches Museum.

Volkshochschule Wien-West:

Samstag, 17. Juni, 15 Uhr. Im Rahmen der Vortragsreihe "Gesünder leben" ein Nachmittag im Park und Kuranstalt in Neuwaldegg unter der Devise: Gesundheitspflege in Kleidung, Sport und Natur. Leitung Frau Frieda Pfeuffer und Frau Dr. Grete Merlet. Treffpunkt: 17., Neuwaldegger Straße 23. - Die ethischen Aufgaben der Kunst. Der akad. Bildhauer Prof. Edmund Moiret empfängt in seinem Heim. Zusammenkunft 16 Uhr vordem Hause 3., Neulinggasse 12.

9. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1031

Sonntag, 18. Juni, 9 Uhr, Sievering, Endstation der Linie 39. Naturkundliche Halbtagswanderung durch den Gspöttgraben am Hermannskogel. Führer Dr. Walter Berger.

Gesellschaft der Kunstfreunde, 8., Neudeggergasse 8:

Miwoch, 14. Juni, 18.30 Uhr. Anton Wildgans-Abend. Zur Einführung treffen sich die Teilnehmer um 18.30 Uhr in der Parkanlage vor dem ehemaligen Militär-geographischen Institut, 1., Landesgerichtsstraße, um unter der Führung Franz Zellhausens die Wohnhäuser von A. Wildgans in der Schmidgasse und Lenaugasse zu besichtigen. Anschließend findet eine Vorlesung in der Kleinen Galerie statt.

Samstag, 17. Juni, Besuch des Schlosses Hetzendorf, verbunden mit Besichtigung des Modemuseums. Treffpunkt 15 Uhr Hauptportal des Schlosses.

Volksbildungshaus Alsergrund:

Dienstag, 13. Juni, 19 Uhr. Dr. Marguerita Kavan: Finnland und seine Hauptstadt Helsingfor, die Stadt der nächsten olympischen Festspiele. Reisebericht anlässlich des internationalen Ärztinnenkongresses. Mit Lichtbildern.

Samstag, 17. Juni, 20 Uhr. 100 Jahre Schrammeln. Ein Gartenfest zum Ende des Studienjahres - Bilder aus dem heiteren Wien. Rezitation und verbindende Worte Prof. Dr. Hugo Ellenberger.

Volkshochschule Favoriten:

Montag, 12. Juni, 19 Uhr. Dir. Karl Grail: Tirol, das malerische Zillertal und die Zillertaler Alpen. Mit Lichtbildern.

Volkshochschule Simmering, 11., Enkplatz 4:

Donnerstag, 15. Juni, 18.30 Uhr. Dr. Wilhelm Kutschera: Blut - Blutgruppen - Blutspendung.

Volkshochschule Wien Volksheim:

Montag, 12. Juni, 19 Uhr. Dr. Maria Peringer: Wie lerne ich Pilze kennen! Mit Bildern und Vorweisungen.

Sitzung des Wiener Gemeinderates  
=====

9. Juni (Rath.Korr.) Heute vormittag trat der Wiener Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr.h.c. Körner zu einer Geschäftssitzung zusammen. Im Einlauf befanden sich ein Antrag und zwei Anfragen.

Der Antrag der WdU betrifft die Behebung der Verkehrsschwierigkeiten am Praterstern durch Verlegung des Tegetthoff-Denkmales. Er wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Eine Anfrage der ÖVP betreffend Werksiedlungen wurde gleichfalls dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Schließlich lag noch eine Anfrage des Linksblocks an den Bürgermeister über die Friedensbewegung vor, über die am Schluß der Sitzung abgestimmt wird.

Stadtrat Fritsch referierte über die Neuregelung der Teuerungszuschläge und Sonderzahlungen, die unter dem Ausdruck "Nachziehverfahren" allgemein bekannt geworden ist. Er bezeichnete die Neuregelung als keineswegs befriedigend, stellte aber fest, daß leider die Mittel zu einer wirklichen Lösung des Problems nicht vorhanden sind.

Zur Unterstreichung der Berechtigung der Forderungen der Gemeindebediensteten führte Stadtrat Fritsch einige Zahlen an. Bis April gab es 10.588 Bedienstete mit einem Monatsbezug von weniger als 600 S. Ab 1. April waren es noch immer 1.383 Personen, die 600 S nicht erreichten. Auf der anderen Seite gibt es aber durchaus nicht so viel Gemeindebedienstete mit höheren Gehältern. Am 1. März bezogen nur 2.378 Angestellte Gehälter von mehr als 1000 S. Der Mehraufwand für das Nachziehverfahren wird jährlich 83,7 Millionen Schilling erfordern. Es ist bis heute noch unklar, woher diese Mittel kommen sollen, von denen allein heuer noch 65 Millionen benötigt werden.

Die Neuregelung der Teuerungszuschläge und Sonderzahlungen sieht bekanntlich ~~einen~~ prozentualen Zuschlag von 75 Prozent des Grundgehaltes und einen festen Zuschlag von 276 S vor. Bedienstete, deren Gehalt 600 S noch immer nicht erreicht, erhalten einen entsprechenden weiteren Zuschlag.

GR. Josef Doppler (WdU) bezeichnet die Vorlage als unbefriedigend. Durch die Erhöhung würde der Lebensunterhalt der Gemeindebediensteten nicht gesichert. Ein Malergehilfe z.B. habe bei einem Stundenlohn von cirka 8-9 S ohne Überstunden ein Monatseinkommen von 1.200 S, ein Betrag, den ein länger dienender Amtsrat erhält. Der Beamte muß jedoch standesgemäß gekleidet sein, er soll sich fachlich und geistig weiterbilden. Die kulturellen Bedürfnisse sind daher bei einer solchen Bezahlung überhaupt zu streichen. Die Dienstleistung der Gemeindebediensteten ist schwerer als bei den anderen öffentlichen Dienststellen. Schon durch **das Mehr an Dienststunden ergibt** sich aber auch eine höhere Dienstleistung. Daher wäre es angezeigt, auch die Gehälter der Gemeindebediensteten höher anzusetzen. Die Gemeindeverwaltung möge sich aufraffen, endlich wieder ein Gehaltsschema zu schaffen, wie es früher bestanden hat, damit die besonderen Belange der Gemeindebediensteten ihre Berücksichtigung finden. Vor allem solle die Bindung an die Bezugsregelung des Bundes aufgegeben werden. Der Redner ersucht, den Pensionisten analog der beim Bund in Aussicht genommenen Regelung eine detaillierte Aufstellung ihrer Bezüge zu geben, um ihnen deren Überprüfung zu ermöglichen.

Die Fraktion der WdU werde der Vorlage grundsätzlich zustimmen, weil sie, wenn auch noch so manches fehle, auf dem Standpunkt stehe, daß der Sperling in der Hand besser ist, als die Taube auf dem Dach. Sie bitte aber den Amtsführenden Stadtrat, sobald als möglich eine Neuregelung für die gesamten Angestellten der Gemeinde Wien, und wenn dies nicht möglich sein sollte, zumindest für die unteren und mittleren Kategorien zu schaffen.

GR. Dr. Altmann (LBL.) knüpft an die Ausführungen des Referenten an, der die Vorlage eine "berüchtigte" genannt hatte, weil von dem Versprochenen kaum etwas Ernsthaftes übriggeblieben sei. Bruttogehälter von 600 S entsprechen den Anforderungen nicht, um den Lebensunterhalt zu decken. Der Redner spricht sich für eine Lösung aus, die wenigstens die Forderung erfülle, daß es keinen städtischen Angestellten geben dürfe, der mit seiner Familie hungern müsse. Bei aller Anerkennung des Leistungsprinzips müsse doch jeder so viel bekommen, damit er sein und seiner Familie Leben fristen könne. Durch eine Erhöhung der Löhne um mindestens 200 S wäre erreicht, daß jeder das kaufen könne,

was er braucht. Die Vorlage entspreche weder den Forderungen der unteren und mittleren, noch auch der höher gestellten Beamten. Es gäbe gewisse Fälle, in denen die Gemeinde Wien die Pflicht habe, wenn der Bund seine Pflichten vernachlässige und wenn der ehemalige Industriellensekretär Margaretha keine Politik mache, die den breiten Massen der Bundesangestellten ihre bescheidenen Rechte gebe, in der mit Mehrheit sozialistischen Gemeindeverwaltung beispielgebend zu sein.

GR. Dr. Altmann stellt zwei Zusatzanträge. Der eine hat zum Ziele, daß die Erhöhung, die durch das Nachziehverfahren eintritt, bei den aktiven Bediensteten mindestens 200 S im Monat beträgt und daß diese Erhöhung voll für die Ruhe-(Versorgungs-)genußbemessung anzurechnen ist. Der zweite Antrag sieht eine analoge Regelung für jene Pensionisten vor, die derzeit schon im Genuß einer Pension sind.

GR. Schwaiger (ÖVP) erklärt, es erübrige sich, viel über die Neuregelung der Teuerungszuschläge zu sprechen, da darüber schon genug geschrieben und gesagt wurde. Die zuständigen Stellen haben lange über dieses Nachziehverfahren verhandelt, da es sich hier um einen Fragenkomplex handelt, der auf alle öffentlichen Angestellten übergreift und deren Besoldung einen wesentlichen Bestandteil des Budgets des ganzen Landes ausmacht. Wenn man bedenkt, daß für 1950 noch 65 Millionen Schilling und im Jahr 1951 83.7 Millionen Schilling für Teuerungszuschläge aufgebracht werden müssen, so wird man verstehen, daß solche Beträge auch für einen großen Haushalt, wie den der Gemeinde, ins Gewicht fallen. Der Redner spricht von den verheerenden Folgen des Krieges, der eine Unsumme an Volksvermögen vernichtet hat und daß wir nun trachten und sparen müssen, den Staat wieder auf eine gesunde wirtschaftliche Basis zu stellen. GR. Schwaiger erinnert daran, daß die Gemeindeangestellten einen 13. Monatsgehalt haben, der ja auch auf jedes einzelne Monat aufzuteilen ist. Es gibt daher keinen Gemeindeangestellten, der einen geringeren monatlichen Nettobezug als 600 Schilling hat. Der Redner erklärt, seine Fraktion wäre gerne bereit, den Gemeindebediensteten höhere Bezüge zu gewähren, wenn es die vorhandenen finanziellen Mittel erlauben würden. Er versichert ferner, daß seine Fraktion die Angestellten bei gerechtfertigten Forderungen immer unterstützen wird.

GR. Pölzer (SPÖ) spricht von dem ungeheuren Fragenkomplex, den die Angleichung der Gehälter von 560.000 Bediensteten der öffentlichen Hand verursacht hat, weiter von den Verhandlungen der vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, der Bundesregierung und der interessierten Gebietskörperschaften und deren Forderungsprogramm. Diese Verhandlungen begannen bereits im Jänner 1949 und beinhalteten den 13. Monatsbezug, die Pensionsüberleitung, das Nachziehen der Gehälter und das Regulieren der Nebenbezüge. Wenn wir auch mit der Teillösung des Nachziehverfahrens nicht ganz zufrieden sind, so darf man doch sagen, daß hier große Bemühungen gewesen sind, um diesen Gesamtfragenkomplex zu lösen. Der Redner wies dann darauf hin, daß die Gehälter in der Industrie nicht so hoch sind, wie vielfach angenommen wird. Nach einer Statistik der Wiener Gebietskrankenkasse haben 63 Prozent der versicherten Mitglieder einen Gehalt von 884 S und 26 Prozent einen Gehalt zwischen 500 und 700 S.

Zu der von GR. Doppler aufgeworfenen Frage der Dienstzeit bemerkte der Redner, daß es nicht gut wäre, zwischen Beamten und Arbeitern wieder einen Keil zu treiben, indem man eine verschiedene Dienstzeit einführt.

Zum Abschluß stellte GR. Pölzer fest, daß bei den Verhandlungen bis an die Grenze des Erreichbaren gegangen worden ist. Ein Mehr zu erreichen, hätte unter Umständen ein Weniger bedeutet. Es war freilich ein Fehler des Finanzministers auf der einen Seite Steuergeschenke zu machen, wenn auf der anderen für die berechtigten Forderungen der Beamten kein Geld vorhanden ist. Es gilt heuer noch zwei große Probleme zu lösen: den zweiten Teil der Pensionsüberleitung und die Erfüllung des "Rothplanes". Dazu war diese Vorlage der erste Schritt, und aus diesem Grund stimmt auch die Fraktion der Sozialistischen Partei für die Neuregelung. (Beifall bei den Sozialisten.)

Stadtrat Fritsch betonte in seinem Schlußwort, daß alle Debatteredner in einem Punkt voll übereinstimmen, nämlich, daß die Bezüge zu gering sind. Keiner aber wußte das Rezept anzugeben, mit dem rasch Abhilfe geschaffen werden könnte.

Zu der angeblich kürzeren Arbeitszeit beim Bund bemerkte der Referent, daß auch dort eine Arbeitszeit von 48 Stunden gilt. Der Wunsch des GR. Doppler nach einem neuen Schema ist

begreiflich, im gegenwärtigen Zeitpunkt aber nicht durchführbar.

Die Anträge von GR.<sup>Dr.</sup>/Altmann empfahl der Referent abzulehnen. Zum Abschluß seiner Rede wies er nochmals darauf hin, daß es bis heute noch nicht klar ist, woher die Mittel für das Nachziehverfahren genommen werden sollen.

Bei der Abstimmung werden die Anträge von GR.<sup>Dr.</sup>/Altmann abgelehnt, der Antrag des StR. Fritsch einstimmig angenommen.

Hierauf erteilt der Bürgermeister GR. Maller (LBl.) das Wort zur Begründung seiner Anfrage. Die Redezeit beträgt 5 Minuten. GR. Maller führte aus, daß der Wiener Gemeinderat sich mit den Kriegsfolgen sehr oft beschäftigen mußte. Noch gibt es in Wien 10.000 Familien, die an den Wunden des letzten Krieges zu leiden haben. Angesichts dieser Tatsache ist es empörend, wenn die Bevölkerung erfahren mußte, daß es der Wiener Magistrat verbietet, für den Frieden und das Verbot der Atombombe Propaganda zu machen. Es wäre die Pflicht der Gemeindeverwaltung, alles zu tun, um zu verhindern, daß Wien wieder unter den Schrecken des Krieges leiden muß.

Unter heftigen Zwischenrufen der ÖVP glossiert dann der Redner deren Kundgebung auf dem Rathausplatz. Er teilt mit, daß in Wien schon 175.000 Unterschriften für den Frieden gegeben wurden, daß also die Mehrheit der Wiener Bevölkerung für den Frieden ist. Wer versucht, die Friedensbewegung zu sabotieren, stellt sich auf die gleiche Stufe mit den Kriegshetzern.

Der Redner richtet an den Bürgermeister die Frage, ob er bereit sei, dem Willen der Wiener Bevölkerung Rechnung zu tragen und den Magistrat anzuweisen, die kleinlichen Verbote, die gegen die Friedensbewegung gerichtet sind, aufzuheben. Die 175.000 Unterschriften unter der Friedensresolution könne man ebensowenig wegschreiben, wie den Friedenswillen der Wiener Bevölkerung.

Bei der Abstimmung lehnt der Gemeinderat gegen die Stimmen des Linksblocks den Antrag auf Verlesung und Besprechung der Anfrage ab.

Unter den Punkten der Tagesordnung, die ohne Debatte genehmigt wurden, befindet sich eine Reihe von Abänderungen und Festsetzungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen. Außerdem wurde der Verkauf von neun gebrauchten Dieselmotoren an die Wiener Baubedarfs-ges.m.b.H. genehmigt.

9. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1037

Damit ist die Tagesordnung erschöpft; Bürgermeister Dr. Körner schließt die öffentliche Sitzung um 12 Uhr 25 Minuten.

In einer darauffolgenden kurzen vertraulichen Sitzung wurde einstimmig beschlossen, dem Komponisten Professor Ludwig Gruber den Ehrenring der Stadt Wien, und der Kammersängerin Maria Jeritza sowie dem Schriftsteller Professor Ferdinand Kögl die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt in Würdigung ihrer großen Verdienste um Wien zu verleihen.

Minister Maisel besuchte den Kindergarten "Im Stadtpark"

=====

9. Juni (Rath.Korr.) Sozialminister Maisel besichtigte heute vormittag in Begleitung des Leiters des Jugendamtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Prof. Tesarek, und des neuen Zentralinspektors der städtischen Kindergärten und Horte, Dr. Kothbauer, den vor kurzem eröffneten Kindergarten "Im Stadtpark".

Der Minister interessierte sich lebhaft für die musterhafte Einrichtung und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß dieser moderne Bau mit Recht als eines der vorbildlichsten Institute der Stadt Wien bezeichnet werden kann. Auch Länder wie die Schweiz und Schweden, die durch die Kriegsercignisse verschont geblieben sind, könnten seiner Meinung nach auf dem Gebiete der Kinderpflege nichts Besseres zeigen. Der Minister hatte erst vor kurzem beide Staaten besucht und sich sehr eingehend mit der Frage der Kinderbetreuung befaßt. Nach der Besichtigung gratulierte Minister Maisel dem städtischen Jugendamt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diesem Kindergarten noch viele weitere folgen werden.

Konzertveranstaltungen in Wien vom 12. bis 18. Juni  
 =====

9. Juni (Rath.Korr.)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 12. Juni	Gr.M.V.Saal 20.00	Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker; Elisabeth Schwarzkopf; Sir.P.Hindemith
	Brahmssaal 11.00	4.Matinee - Denis Matthews "Das Wohltemperierte Klavier"
	Akademietheater 19.00	Staatsakademie für Musik u. d.Kunst: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Duhan
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u. d.K.: Vortragsabend der Violoncelloklasse Prof.Brabeec
Dienstag 13. Juni	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: 2. Schülerkonzert mit ge- mischem Programm
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u. d.K.: Vortragsabend der Gitarreklasse Prof.Scheit
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 18.00	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenabend der Violinklasse Eva Hitzker-Nessizius
Mittwoch 14. Juni	Kammersaal (M.V.) 19.00	Konzert mit Kammermusik von Hellmuth Pattenhausen
	Dorotheerkirche 17.00	Kantatenabend der Joh.Seb. Bach-Kantorei; Kammerorchester der Wiener Symphoniker; Dir.: Dr. Egon Hajek
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d. K.: Vortragsabend der Gesangs- klasse Prof. Bunzel
	Konservatorium der Stadt Wien 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: "Aus dem Schaffen Hindemiths"
Donnerstag 15. Juni	Gr.M.V. Saal 19.00	J.S. Bach: Messe h-moll; Singverein der Ges.d.Musik- freunde; Wiener Symphoniker; Dir.: Herbert Karajan
	Konservatorium der Stadt Wien 18.45	Konservatorium der Stadt Wien: Vortrag über französische zeitgenössische Musik Mr. Espiau de la Maestre

9. Juni 1950

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1039

Freitag 16. Juni	Gr.K.H.Saal 20.00	Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker; Paul Hindemith dirigiert eigene Werke
	Schubertsaal 19.30	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Seidlhofer
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Gesangsklasse Prof. Steinbrück
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Hertha Offner
Samstag 17. Juni	Gr.M.V.Saal 20.00	Eröffnungskonzert der "Festwoche der Wiener Musik"; Wiener Symphoniker; Dir.: Prof. Rudolf Moralt
	Schubertsaal 18.00	Schülerkonzert Karl und Thilde Höffinger
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Staatsakademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Leischner
	Konservatorium der Stadt Wien 18.00, Konzertsaal	Konservatorium der Stadt Wien: Klassenabend der Klavierklasse Grete Dichler
Sonntag 18. Juni	Gr.K.H.Saal 18.00	Festwoche der Wiener Musik: "Tänze aus Wien im Reigen der Jahrhunderte"; Staatsopernballett; Wiener Symphoniker; Dir. Prof. Moralt
	Mozartsaal 10.00	Schlußkonzert der Arbeiter-Kinderschulen Wien

Überreichung der Ehrenmedaille an Maria Jeritza  
=====

9. Juni (Rath.Korr.) Heute nachmittag fand die feierliche Überreichung der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien an Maria Jeritza in der Wohnung des Bürgermeisters im Rathaus statt.

Im Ecksalon hatten sich vor dem Tisch an dem die Überreichung vor sich gehen sollte, die Austria-Wochenschau, Reporter der beiden Radiostationen Ravag und Rot-Weiß-Rot und eine Unzahl Pressephotographen postiert, die sich alle den großen Moment nicht entgehen lassen wollten. Maria Jeritza betrat an der Seite des Bürgermeisters den Salon. In ihrer Begleitung waren

der Gatte der Künstlerin, sowie die Mitglieder des Stadtsenates.

Stadtrat Mandl hielt eine kurze Rede in der er die Verdienste der Künstlerin um den musikalischen Ruf der Stadt Wien würdigte. Besonders hob er ihre Bemühungen um den Wiederaufbau der Staatsoper hervor. Stadtrat Mandl bezeichnete es als eine Ehrenpflicht der Stadtverwaltung, Maria Jeritza in dieser Form einen kleinen Dank abzustatten. Er wies auch darauf hin, daß der Beschluß, Maria Jeritza die Ehrenmedaille zu verleihen, einstimmig erfolgte.

Der Bürgermeister überreichte hierauf Maria Jeritza die Ehrenmedaille und die Urkunde.

Die Künstlerin dankte sichtlich bewegt für die Ehrung und versicherte im Kreuzfeuer von Rundfunk, Presse und Film, daß ihr Herz immer an Wien hänge, auch wenn sie morgen schon wieder unsere Stadt verlassen müsse.

Im Anschluß an den Empfang führte der Bürgermeister Maria Jeritza noch durch das Rathaus und zeigte ihr dessen Sehenswürdigkeiten.